

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

3 (9.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670215)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Jahrslicher Abonnementpreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Böttner & Winter. Kasse: Dr. Post-Exped. Mönch. Bremen: Fr. C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 3.

Donnerstag, den 9. Januar.

1890.

Kaiserin Augusta †.

Diese Trauer lagert wieder auf dem deutschen Volke. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin-Witwe Augusta ist gestern, Dienstag, 4 Uhr 20 Min. nachmittags der tödtlichen Krankheit (Influenza), welche sie in letzten Tagen überfiel, sich aber wieder zum Besseren zu wenden schien, erlegen. Deutschlands Erste Kaiserin ist in Kürze ihrem unvergesslichen Gemahl, dem hochseligen großen Kaiser Wilhelm, dem Begründer des Reiches nachgefolgt, an dessen Seite sie, fast 60 Jahre lang wechselnd die Schicksale theilend, endlich Deutschlands Wiedergeburt erlebte und das höchste Sehnen von Fürst und Volk sich erfüllen sah.

Ein reiches herrschermüdiges Leben war der heimgegangenen Kaiserin-Königin beschieden, aber sie wußte es, getreu ihrer Abstammung aus dem hochstimmigen großherzoglichen Hause von Sachsen, noch herrlicher zu gestalten, indem sie auch im Bereiche der Wohlthätigkeit und Menschenliebe eine wahre Königin gewesen ist. In ihrer Bahre trauert nicht nur der einzige überlebende Bruder und Fürst des Großherzogthums Sachsen und ihre einzige Tochter, auch nicht bloß das kaiserliche und königliche Haus, sondern das gesammte deutsche Volk, dem seine Erste Kaiserin unvergänglich bleibend wird, wie kein großer Kaiser Wilhelm I.

Ueber die letzten Stunden der Kaiserin Augusta berichtet die „Köln. Ztg.“: Die Hoffnungen der Aerzte auf einen normalen Verlauf der furchtlich auftretenden Grippe, welche die Kaiserin Augusta auf das Krankenlager geworfen, waren leider bereits während der Nacht auf Dienstag stark herabgesunken. Der Kräftezustand erregte am folgenden Morgen schon ernstere Besorgnisse. Der ohnehin geschwächte Gesundheitszustand hielt der neuen Erkrankung nicht stand. Seit 6 Uhr früh weckte der Kaiser am Krankenlager seiner Großmutter, auch die Kaiserin brachte den größten Theil des Tages im kaiserlichen Palais zu. Bald erschienen auch die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander; der Großherzog von Sachsen-Weimar, Bruder der Kaiserin Augusta, wurde sofort telegraphisch herbeigeholt. Die Kaiserin war bei vollem Bewußtsein und verlangte wiederholt nach ihren Kammerfrauen, es wurden ihr mehrfach stärkende Mittel und gefrorene Milch gereicht. Der Eintritt der Catastrophe wurde schon Vormittags erwartet. Um 1 Uhr erschien Graf Herbert Bismarck im Palais und verweilte dort bis 3 Uhr 15 Minuten. Schon Vormittags wurden Extrablätter in den Straßen ausgeboten, welche verkündeten, die Kaiserin liege im Sterben. Vor dem Palais, unter den Linden, standen die Menschen zu vielen Hunderten Kopf an Kopf, still und schweigend, unentwandt nach der Königsflagge über dem Dache blickend, deren Herabsinken den Eintritt des Schlimmsten verkünden werde. Während des ganzen Tages gingen telegraphische Anfragen von den europäischen Höfen ein und fast ohne Unterbrechung Erkundigungen seitens der in Berlin beglaubigten Diplomaten. Die Erlösung durch den Tod trat 4 Uhr 15 Min. ein. Es war gegen Mittag eine einseitige Lähmung eingetreten, welche inbald wieder wich; in dem Zustande machte sich nunmehr eine gewisse Beruhigung und Schwäche bemerkbar, die Kaiserin schloß ein, um nicht wieder zu erwachen. Der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog und die übrigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie knieten am Sterbebette der Heimgegangenen. Der Ober-Hofprediger Kögel sprach Gebet und Segen; dann traten alle Personen der nächsten Umgebung der Verstorbenen, viele Personen aus der Umgebung des vereinigten Kaisers Wilhelm I. und die gesammte Leibdienerschaft an das Sterbelager und verließen dann das Sterbezimmer, in welchem die gesammte königliche Familie noch zusammenblieb. Die Fahne auf

dem Kaiserpalais sank auf den halben Mast. Zahlreiche Menschengruppen umstanden das Palais und bewegten sich lautlos durch die es umgebenden Straßen. In der ganzen Stadt wurden Extrablätter mit der Todesnachricht ausgeboten, welche die Bevölkerung mit tiefer Trauer erfüllt. Die Theatervorstellungen sind sämmtlich abgesetzt.

Wo es sich um die höchsten Aufgaben des politischen Lebens handelt — heißt es im Nachruf, den die „Wef.-Ztg.“ der Verewigten widmet — da tritt die Frau naturgemäß in die zweite Stufe zurück, und gilt es den Krieg, so scheidet sie ganz aus. Manneswerk ist es, das ganze Selbst im Streit um die allgemeinen Güter einzusetzen und sogar das Leben gering zu achten, wenn es gilt, der Noth des Vaterlandes zu wehren. Der Wirkungskreis der Frau ist enger; sie ist die Herrin des Hauses, das Haupt der Familie in ihrem inneren Leben; mehr als dem Vater neigen sich die weichen Empfindungen der Mutter zu; selbst der zum Manne herangereifte Sohn, wenn er nicht roh fühlt, erweist der Mutter seine Verehrung. Das Haus der Königin aber ist groß. Ueber den eigentlichen Familienkreis, in dem sie Frau und Mutter ist, hinaus breitet sich ihr ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit. Und wenn es je eine Königin gegeben hat, die sich auf diesen Gebieten bethätigt hat, so ist es die Kaiserin Augusta.

Drei Mal hat sie ihr Land unter dem blutigrothen Schein der Kriegsfackel gesehen. Mit der größten Gewissenhaftigkeit hat sie die Aufgaben ergriffen, die der Frau daraus erwachsen. Sie hat es verstanden, im Kriege ein neues Feld für die Thätigkeit der Königin als der ersten der Frauen in Weislag zu nehmen, und es wird keine Frau an ihrer Stelle mehr wagen dürfen, diese Pflichten leicht anzufassen. Beispiel verpflichtet. Seitdem die Völker gesehen haben, was eine Königin leisten kann, wird keine mehr dem Unwillen trotzen mögen, den Gleichgiltigkeit gegen diese unerlässlichen Aufgaben hervorgerufen würde. Die Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege ist ein ruhmvolles Capitel unserer Zeitgeschichte, und in diesem fällt der Kaiserin Augusta eine ganz besondere, eigenartige Stellung zu. Die wachsenden Fähigkeiten der Aerzte und Chirurgen, die Aufopferung der Krankenpfleger sind Sachen für sich; der Kaiserin gebührt der Ehrenrang, überall anregend gemittelt und die geeigneten Kräfte willig gemacht zu haben. So sehen wir sie an der Spitze der Gesellschaft vom rothen Kreuz unermüdet den Fortschritten der Wissenschaft folgen und eifrig bestrebt, ihre Errungenschaften sogleich für die praktische Kranken- und Verwundetenpflege zu verwenden. Wenn man mit Recht sagen kann, daß an unsern großen Erfolgen im Kriege die daheimgebliebene große Reservearmee, nämlich die Frauen, einen bedeutungsvollen Antheil hat, und daß diese ihr äußerstes gethan hat, um die Wunden des Krieges zur Heilung zu bringen, so wird man mit demselben Recht die erste Palme der ersten der Frauen in dieser großen Armee reichen. Und in diesem Sinne ist die Erinnerung daran, daß Kaiser Wilhelm seine Siegesnachrichten aus dem Felde stets an die Kaiserin Augusta richtete, besonders rührend.

Es ist die Fierde der Frau, die Seiten herauszufinden, wo weiblicher Sinn die Härten der vom Schicksal gegebenen Umstände zu mildern vermag. Das hat die Kaiserin Augusta verstanden, und es wird ihr nie vergessen werden, wie sie nicht bloß bei allgemeinen Unglücksfällen des In- und Auslandes sich an die Spitze der Helfenden stellte, sondern auch in zahllosen verborgen bleibenden Nothlagen Wohlthätigkeit geübt hat. Wohl sind in die Hand einer Kaiserin große Mittel gelegt, sodas eine arme Frau, die nichts thun kann, mit Recht die Prüfung nach dem Umfange der

Leistungen als ungerecht verwerfen darf. Aber es haben doch schon viele Frauen auf dem Throne gesessen, welche bei gleichen Mitteln keinen Anspruch auf gleiche Anerkennung erworben haben.

Es war nur das allgemeine menschliche Vooß, das einer Frau in so hohen Jahren schließlic den noch höher im Greisenalter stehenden Gatten entriß. Mit milder Hand hat die Natur ihr spät genommen, was sie ihr so lange vergönnt. Aber in dem langen Leiden und dem Tode des herrlichen Sohnes hat es auch ihr gezeigt, daß das Schicksal nicht gehorcht ist, vor königsschlößern Halt zu machen. Soweit sich von außerhalb ermesen läßt, ist dies der schwerste Schlag gewesen, der ihr im Leben widerfahren. Die Umstände des Todes Kaiser Friedrich's, die Behandlung seines Andenkens dürften ihr — man kann es aus manchen Umständen schließen — bitteres Herzeleid verursacht haben. Aber auch über diesen Jammer hinweg fällt ein trostreicher Blick auf ihr blühendes Geschlecht: eine Tochter, drei Enkel, fünf Enkelinnen, neun Urenkel und Urenkelinnen berechnen zu den größten Hoffnungen auf die Zukunft. Mit diesem freudigen Bewußtsein wird auch die Kaiserin Augusta dem Tode ruhig ins Angesicht gesehen haben.

Die Kaiserin Augusta wurde am 30. September 1811 als Tochter des Großherzogs Carl Friedrich von Sachsen-Weimar geboren. Am 11. Juni 1829 vermählte sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, späteren König und Kaiser. Die Krönung des Paares fand am 18. October 1861 zu Königsberg statt.

Rundschau.

Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm am Neujahrstage im großen Lichtpfe des Zeughauses der Paroleausgabe für die Generalität und die Officiercorps der Berliner Garnison persönlich beigewohnt. Der Kaiser hat dabei an die Verammelten eine kurze militärische Ansprache gerichtet, über deren Inhalt nachträglich folgendes bekannt wird. Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen hatte, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Vertheidigung des Vaterlandes, fuhr derselbe fort, daß zwar alle Mächte und allen Mächten voran Deutschland ernstlich danach trachteten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das entbinde aber das Heer nicht von seiner Pflicht, jederzeit fertig und bereit zu sein, um an die Grenze zu eilen. Die besondere Pflicht der Generale und Officiere sei es, dies Stetsfertigm vorzubereiten. Jetzt namentlich gelte es, sich in die Reformation und in die durch das neue kleinkalibrige Gewehr und das rauchlose Pulver bedingten Aenderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichster Selbständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß die Generale und Officiere das Ihrige thäten, damit dies Alles in dem beginnenden Jahre zu gutem Ende gelange.

Der Kaiser hat bestimmt, daß im Zeughaus vor dem Capelleern des Kuppelsaales, welche die Eingänge zu den Feldherrnsälen im Osten und Westen flankiren, die bronzenen Colossalbüsten der vier um Preußens Größe hochverdienten Männer: Scharnhorst, Moltke, Stein und Bismarck, aufgestellt werden. Die Büste des deutschen Reichskanzlers ist Professor Vequaß und diejenige des Freiherren v. Stein dem Professor Schaper zur Ausführung übertragen worden. General Scharnhorst wird von Professor Callandrelli geschaffen werden und derselbe Künstler soll auch das Bildniß des Kriegsministers v. Moltke in Erz übertragen. So werden für alle Zukunft die gewaltigen Männer, welche durch ihre Gedanken und Thaten dem preussischen Volke zu Macht und Ansehen verhalfen, als treue Paladine neben den Fürsten stehen, in deren Dienst sie ihre Treue bewiesen haben.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet die Mittheilung der „Post“ über das **Tragen von Kniefüssen bei Hoje** dahin, daß das Erscheinen in Escarpins bei Hoffestlichkeiten nicht allgemein angeordnet, sondern nur freigestellt worden sei.

— Der **Termin für die Reichstagswahlen** ist, wie die „Magdb. Ztg.“ erfahren haben will, auf den 6. März bestimmt worden.

— Die **Fürstin Bismarck** ist, wie der „Hamb. Corresp.“ meldet, an der Influenza heftig erkrankt. Professor Schweninger ist nach Friedrichsruh gerufen worden. Fürst Bismarck befindet sich unverändert wohl. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird vermuthlich Mitte dieses Monats erfolgen.

— Ueber **Dr. Peters** liegt jetzt endlich eine scheinbar sichere, günstige Kunde vor. Das Deutsche Emin Pascha-Comitee ist am Sonntag in den Besitz eines Telegrammes von Clemens Denhardt aus Zanjibar gelangt, worin derselbe dem Comitee mittheilt, er habe in Lamu neuerdings Briefe für das Comitee von Dr. Peters erhalten. Dr. Peters befindet sich unterwegs vom Kenia zum Varingo-See.

— Auch über die neueren Kämpfe und — **Siege Wismann's** sind erfreuliche Nachrichten eingegangen. Telegraphisch wird aus Zanjibar gemeldet: Nachdem am ersten Weihnachtstage der Angriff eines Streifcorps der deutschen Schutztruppe auf das besetzte Lager von Vanaheri mit einem Verlust von 8 Todten und 6 Verwundeten zurückgeschlagen war, hat der Reichs-Commissar Major Wismann am 5. d. Ms. die mit 1500 Mann besetzte Position Vanaheri's gestürmt und zerstört. Auf deutscher Seite wurden hierbei 2 weisse und 10 eingeborene Mannschaften der Schutztruppe verwundet.

— Von dem Caren hatte jüngst eins jener **französischen Journale**, welche unter sich ein Wettrennen um die Gunst des heiligen Ruflands veranstaltet zu haben scheinen, nämlich der „Temps“ gesagt, „er sammle sich bis zu dem Tage, da er es für geeignet erachten würde, das Schwert Ruflands zum Zeichen des Friedens oder des Krieges in eine der Schalen der Waage zu legen.“ Dieses Spielen mit dem Kriegesfeuer findet in ersten politischen Kreisen Frankreichs selbst dann keine Sympathien mehr, wenn es, wie im vorliegenden Falle, mit einer an die russische Adresse gerichteten Schmeichelei verknüpft ist. Das Organ Jules Ferry's, die „Gazette“, giebt dieser Anschauung einen sehr entschiedenen Ausdruck und bemüht sich bei dieser Gelegenheit, die öffentliche Meinung über die wirkliche politische Situation Europas einigermaßen aufzuklären. „Wir glauben lieber“, meint das Blatt, „daß Kaiser Alexander III. den Frieden will, weil er darin das Wohl seines Reiches erblickt und sein Wesen ihm den Ehrgeiz, über Krieg und Frieden zu entscheiden, untersagt. Uebrigens können alle Oberhäupter der großen europäischen Staaten die Wahl treffen zwischen Krieg und Frieden, das heißt, sie könnten, wenn sie gewissenlos oder verwegener genug wären, um den Born und Haß Europas auf sich zu lenken, den Krieg entfesseln. Kaiser Wilhelm könnte es, indem er den westlichen oder den östlichen Nachbar belästigte; Frankreich hätte es voriges Jahr gekonnt, wenn es dem General Boulanger erlaubt hätte, seine Thorheiten fortzusetzen; so auch der Kaiser von Oesterreich, wenn er mit bewaffneter Hand in die Balkanbündel hätte eingreifen wollen, wie der Kaiser von Rußland, wenn er den panslawistischen und slavophilen Einflüsterungen von Petersburg und Moskau Gehör schenkte. Zum Glück für die Völker besitzt kein Herrscher, keine Regierung Europas die Macht und es strebt auch keine danach, die Schlüssel des Janustempels allein zu verwalten. Um sich davon zu überzeugen, muß man vor allem auf die landläufigen Begriffe, auf die Schablonen verzichten, die in einem Theil der Presse gebräuchlich sind. Da heißt es zum Beispiel: „Die oder die Regierung behält sich ihre volle Handlungsfreiheit vor.“ Im Grunde besitzt keine Großmacht eine solche Handlungsfreiheit. In den internationalen Fragen wird unsere Handlungsfreiheit durch diejenige der andern mehr oder weniger beschränkt. Eine solche ganz natürliche Beschränkung gereicht weder zur Unehre noch zum Schaden, sie ist im Gegentheil nützlich, indem sie unsere Haltung regelt und oft unbefonnenem Thun zuvorkommt. Keine Großmacht ist gegenwärtig unbedingt frei, man controlirt und beobachtet sich gegenseitig und Huldt auf einer weisen Vorsicht. Bei der ungeheuren Mehrtheit aller Völker herrschen gegenwärtig das Bedürfnis und der Wunsch nach Frieden dergestalt vor, daß die Künsten zittern, wohl wissend, daß derjenige, welcher das Zeichen zum Angriff gäbe, gewärtigen müßte, ganz Europa sich aufrichten zu sehen, um den Angreifer niederzuwerfen.“

— Wie man der „Vol. Corr.“ aus Petersburg meldet, hat ein Waffenschmied kürzlich der russischen Heeresverwaltung das Modell eines neuen Gewehres vorgelegt, welches sowohl als Repetiergewehr wie als Eingellader behandelt werden kann. Das Kaliber des Gewehres ist ein äußerst kleines, der Schuß von sehr großer Tragweite, und die Kugel wird mit solcher Kraft projectirt, daß das getroffene Individuum sofort getödtet wird oder daß ihm die Knochen vollständig durchbohrt werden, ohne daß dieselben zerstückert würden.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Seine Königl. Hoheit der **Großherzog** haben gerührt: mit dem 1. Februar d. J. dem Grenzaufseher Traute zu Eckwardörbörne die Stelle eines Amtsdieners bei dem Nebenamt Nordensham zu verleihen und den Grenzaufseher z. D. Schwarting II. zu Ellenserdammersiel, jetzt zu Udenburg, in den Ruhestand zu versetzen.

* **Militärisches.** Die gesellschaftlichen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährigfreiwilligen Dienst im Frühjahr dieses Jahres nachweisen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den notwendigen Zeugnissen und Attesten bis zum 1. Februar bei der Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige einzureichen.

— Die Stelle eines **Rectors der Stadtknabenschule** wird mit einem Gehalt von 2400 bis 3600 Mk. ausgeschrieben. Reflectanten haben ihre Gesuche und Zeugnisse bis 15. Januar einzureichen. 4 Herren sollen sich bis jetzt aus hiesiger Stadt und einer aus Jever um die Stelle beworben haben.

— **„Schneeblöden läuten den Frühling ein.“** Warum nicht gar! Jetzt schon, mitten im Januar? Du glaubst es nicht lieber Leser? Nun, dann wirf Deine spärenden Blicke unterwegs nicht auf die hübschen Mädchen und Frauen, welche Dir begegnen, sondern schide sie in die Gärten, die zur Seite links und rechts liegen, und Du wirst Dich überzeugen, daß das Schneeglöckchen bereits neugierig das Köpfchen aus seinem Bettchen hervorreckt und der Sonne zuäugelt, die mit Frühjahrsblicken auf die Erde setzt einigen Tagen herablächelt.

— Am 1. Januar 1890 hatte die **Bodencredit-Anstalt** des Herzogthums 331 Darlehen zum Gesamtbetrage von 981,648 M 27 S ausstehend. Als zahlbar nach dem 31. December 1889 sind bewilligt 2 Darlehen zum Gesamtbetrage von 2500 M. In Verhandlung stehen weitere 10 Gesuche. Wie bekannt, gewährt die Anstalt hypothekarische Darlehen bis zu den geringsten Beträgen herunter und dient deshalb vorzugsweise dem Creditbedürfnisse der kleineren Besitzer. Die Darlehen sind von Seiten der Anstalt unfindbar, dagegen von Seiten der Empfänger mit einem mäßigen Zinsfuß zum Zins zu amortisiren. Anträge sind bei den Rentnern oder Stadtmagistraten einzubringen.

— Auf dem heutigen **Vieh- und Pferdemarkt** waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt 110 alte Pferde und 7 Entersfüllen, zusammen 117 Stück; davon sind plm. verkauft 10 alte Pferde. An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt 260 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden flau, mit Hornvieh ziemlich gut.

* **Anglücksfall.** Ein Rekrut der 4. Compagnie unseres Infanterie-Regiments stürzte in der Nacht von Montag auf Dienstag aus einem Fenster des zweiten Stocks der 1. Bataillonscaserne und wurde in bewußtlosem Zustande von dem Posten aufgefunden. Ohne innere Verletzungen, wie sich nachträglich herausstellte, jedoch mit erheblichen Contusionen am Kopf und einem Bruch des rechten Oberschenfels wurde er sofort in das Militärlazareth gebracht.

— Ein **ordinärer Streich** wurde vorgestern Abend einer Milchverkäuferin in der Auguststraße gespielt. Sie hatte einen Augenblick einen mit Milch gefüllten Eimer vor der Thür eines Hauses stehen lassen und war, ihre Kundschaft bedienend, in dasselbe getreten, als während ihrer Abwesenheit Petroleum in die Milch gegossen wurde. Erst am andern Tage, als der Verkäuferin von ihren Kunden unter Schelten die übrig gebliebene Milch vor die Augen gehalten wurde, erfuhr sie diesen Act der Rohheit. Es wäre zu wünschen, daß der Wube entdeckt und exemplarisch bestraft würde.

* **Bürgerfelde.** Bei der Wahl von 4 Mitgliedern in den hiesigen Schulausschuss wurden gewählt die Herren Schmiedemeister Joh. Hinrichs, Zimmermeister Fr. Meyer und Zimmermeister H. Gramberg, je auf 6 Jahre, und Zimmermeister W. Wilkens auf 3 Jahre.

* **Friesische Wehde.** Durch Schaden wird man klug. Zwei Zimmermeister aus Bockhorn glaubten in Steinhäufen ein gutes Geschäft zu machen, als sie das Haus der Frau W. Michaelis für reichlich 8000 Mk. auf den Abbruch kauften. Es stellte sich indessen heraus, daß sie sich geschnitten hatten, denn das Ganze brachte ihnen nur 6000 Mk. ein. 2000 Mk. zugelegt! Au!

— Am Sonntag Morgen wurden von Grabfelder Bauern zwei Holzhiebe gefaßt, welche schon seit längerer Zeit die Grabfelder Büsche heimlich suchten. Nachdem man beiden die Jacke gehörig ausgeklopft hatte, ließ man sie laufen. Wahrscheinlich wird aber noch ein Nachspiel beim Gericht erfolgen.

— Vor einigen Tagen ereignete sich in Steinhäufen ein gräßlicher Vorfall. Der Bäckermeister S. wüthete betrunken in seiner Wohnung und verfolgte Frau und Kinder. Von einem eintretenden Bekannten geführt, ergriff H. ein langes Messer und stieß es dem andern durch die Seite in die Lunge. Der Bedauernswerthe liegt hoffnungslos darnieder und der tobüchtige Betrunkene sieht im Gefängniß seiner Strafe entgegen.

(Eingefandt.)

Anfrage. In einer der letzten Nummern dieses Blattes warnt der Verein der Geflügelreue vor dem Giftleien gegen Hühner und bemerkt dabei, daß es sonst Mittel und Wege genug gebe, Hühner aus dem Garten los zu werden. Wir haben uns an verschiedenen Stellen erkundigt, welche diese Mittel sind, aber keine Auskunft erhalten können, und bitten daher den oder die Herren Einsender jenes Artikels, uns mit Rath zur Hand zu geben; es dürfte vielen Gartenbesitzern damit gebient sein.

* **Leipzig, 1. Janr.** Unter entsprechenden Feierlichkeiten hat heute die Aufnahme der Gemeinden Volkmarshorf, Neustadt, Neuhörsfelde, Sellerhausen, Neureuditz, Thonberg Gohlis und Guttrich in die Stadt Leipzig stattgefunden. Die Zahl der Einwohner Leipzigs ist dadurch von 219,000 auf 287,000 gestiegen.

* **Gotha, 4. Jan.** Die Gothaer Feuerversicherungsbank für Deutschland wird auf das verfloßene Jahr 1889 ihren Verdicten 77 Proc. der Prämien als Dividende zurückzahlen.

* Die kritischen Tage des Jahres 1890.

Fal's Kalender weist für das Jahr 1890 nicht weniger als 25 „kritische Tage“ auf, welche sich folgendermaßen vertheilen: Erster Ordnung, also in ihrer Gefahr am stärksten und drohendsten, sind der 20. Januar, 19. Februar, 20. März, 31. Juli, 30. August, 28. September und 27. October. Zweiter Ordnung sind neun Tage, und zwar der 6. März, 5. und 19. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. October, 12. November und 12. December. Dritter Ordnung, d. h. am wenigsten gefährlich, treten der 5. Februar, 18. Mai, 17. Juni, 17. Juli, 15. August, 14. September, 26. November und 16. December auf. Unter den beiden letzten Rubriken sind der 12. December der Tage zweiter Ordnung und der 17. Juni und 26. November derjenigen dritter Ordnung insofern zweifelhaft, als sie auch als Tage höherer Ordnung auftreten können.

— **Druckfehlerberichtigung.** In dem Artikel der vorigen Nummer „Eisenbahnverbindung Udenburg-Elsfeld“ ist anstatt „Ertheilung der Concession“ Ertheilung der Concession zu lesen.

Stadtmagistrat, Gesamtstadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 7. Januar 1890.

Die heutige Sitzung galt der Constituirung des Stadtraths. Durch den Herrn Oberbürgermeister wurden zunächst die neu ernannten bzw. wiedergewählten Mitglieder des Stadtraths:

die Herren Maurermeister Brandes, Buchhändler Bältmann, Bildhauer Högl, Oberlandesgerichtsrath Tenge, Banddirector Thorabe, Kaufmann Voss und Kirchnermeister Willers, mittelst Gelöbnißes an Eidesstatt verpflichtet und eingeführt. Es fehlten heute die Herren Oberbetriebsinspector Böhl und Landgerichtsrath Kunde. Der Stadtrath, bestehend aus den 18 Mitgliedern:

s. t. Bargmann, Böhl, Brandes I (Kaufmann), Brandes II (Maurermeister), Bruns, Bältmann, Högl, Voss, Dr. Roggemann, Kunde, Schulze, Spieske, Tenge, Thorabe, Voss, Weber, Wiebling, Willers,

von denen Böhl, Brandes I und Kunde heute fehlten, wählte sodann zu seinem Vorsitzenden wieder den Herrn Landgerichtsrath Dr. Roggemann und zu dessen Stellvertreter den Herrn Oberlandesgerichtsrath Tenge.

In den Gesamtstadtrath treten aus dem Stadtgebiete ein die Herren Gutsbesitzer Haake und der Bezirksvorleser Witte.

Von diesen wurde heute der erstere verpflichtet und eingeführt. Der Gesamtstadtrath wählte, wie der Stadtrath, wieder seinen früheren Vorsitzenden und dessen früheren Stellvertreter, die Herren s. t. Dr. Roggemann und Tenge.

Sobann wurden die verschiedenen Commissionen des Gesamtstadtraths und des Stadtraths wie folgt gebildet. Es treten ein:

1. in die Finanzcommission: Bargmann, Schulze, Tenge, Voss, Weber;
2. in die Decisionscommission: dieselben Mitglieder und Böhl, Bruns;
3. in die Commission zur Prüfung der Restanten mit der Befugniß, Namens des Stadt-

raths Abgänge von Abgaben u. f. w. zu bewilligen:

4. in die Armencommission: Brandes I., Bältmann, Haate;
5. in die Schulcommission: Dr. Roggemann, Weber;
6. in den Schulvorstand: Kunde, Thorabe;
7. in den Vorstand der Gewerbeschule: Böhl, Spieske, Willers;
8. in die Turncommission: Wiebking;
9. in die Gesundheitscommission: Lohse.

Außerdem fiel die Wahl auf einen Gemeindegänger, den Herrn Apotheker Struwe aus Westerstede, für ein aus dieser Commission ausscheidendes Mitglied.

10. in die Einquartirungscommission: Bruns, Spieske, Wiebking, Willers;
11. in die Commission zur Befestigung der Straßen und städtischen Bauwerke: Brandes II., Bältmann, Högl, Spieske, Wiebking;
12. in die Commission zur Begutachtung von Vorlagen betreffend bauliche Einrichtungen: Brandes II., Högl, Spieske;
13. in die Commission für Regelung des Abfuhrwesens: Högl, Tenge, Thorabe, Spieske, Voh.

Nach Erledigung dieser Wahlen wurde mitgeteilt, daß in der nächsten Sitzung ein Antrag des Stadtrathsmitgliedens Thorabe zur Verhandlung kommen werde, betreffend die Anlage einer Eisenbahn zwischen Oldenburg und Elsfleth, und in Betreff der Angelegenheit, betreffend die endliche Erledigung der Abgabe der für mehrere Jahre rückständigen Rechnungen einiger wichtigen Zweige der städtischen Verwaltung, von der Vertretung einstimmig beschlossen, daß der Stadtmagistrat den erkrankten Stadtkämmerer seines Dienstes entbeden möge, wenn nicht von ihm bis zum 11. Jan. 1890, diesen Tag eingeholt, die für die Rechnungslegung notwendigen Papiere dem Kämmereigebühren Stammer — der die Rechnungsablage zu beschaffen bereit ist — zur Verfügung gestellt seien.

Nächste Sitzung den 14. Januar.

Großherzogliches Theater.

„Der Leibarzt“, Lustspiel in 4 Acten von L. Günther, ist eines seiner Stücke, welche für den Tagesbedarf berechnet sind. Obgleich hier zum ersten Male vorgeführt, ist es kein Neuling mehr und hat sich auf den meisten Bühnen, wenn auch nicht als Zugkraft, aber doch als für den Augenblick unterhaltend bewährt. Neue Anregungen, neue Ideen, von der Schablone abweichende Charaktere sind in demselben nicht zu finden, es scheint fast, als wäre der Verfasser von dem süßen Weine des geheimen Agenten von Gadländer voll gewesen und hätte in einer frohen Laune von diesem dieses und jenes geborgt. Wer erkennt nicht in dem Fürsten Alfred, in dem Hofmarschall, ja besonders in dem Leibarzt die Figuren jenes Lustspiels wieder? Selbst die Leitidee, von welcher jenes Lustspiel ausgeht, liegt diesem zu Grunde. Die Vorgänge, welche sich in einem jener Duodezfüßentümer längst vergangener Zeiten abspielen, glaubt man nicht recht mehr, denn ein Fürst, der die Einfachheit dem geräuschvollen Leben der Welt vorzieht, der sein Herz nicht verlieren will und es endlich doch an eine ihm völlig Unbekannte verliert, deren Stand und Namen er nicht kennt, die er als eine Entsprößene der bürgerlichsten Familie halten muß, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Der Verfasser mag das selbst gefühlt haben, denn er verlegt sein Lustspiel in eine Residenz, welcher das Wort „Eisenbahn“ noch etwas Ungeheures ist, welche sich noch mit Händen und Füßen gegen die Wohlthat sträubt und so zu sagen zu ihrem Glück gezwungen werden muß. Dennoch darf nicht bestritten werden, daß es — abgesehen von einigen Längen, welche in der Exposition liegen — unterhält und belustigt. Zum großen Vortheil gerichtet es ihn, daß es nichts von den schwärzlichen Szenen der meisten Lustspiele unserer Zeit aufzuweisen hat und sich streng in den Grenzen des wirklichen Lustspiels hält. Wenn der Dialog auch nicht immer salonfähig ist und mitunter in eine recht beagliche Redseligkeit ausartet, so verfehlt er es doch, durch Lindauer'sche Wortwitzeleien zu glänzen und zu geistreicheln, wo der Geist dem Verfasser den Dienst versagt.

Wo das Lustspiel so vorgeführt wird, wie am Dienstag, den 7. Januar, auf der Großherzogl. Bühne, muß es gefallen. In allen seinen Partien war es auf das sorgfältigste ausgearbeitet. Da man Schatten und Licht gleichmäßig vertheilt und nirgends drängte sich eine Figur des ganzen Gemäldes in den Vordergrund. Will man aber gerecht sein, so muß Herr Fischer als Hofmarschall der Vorzug vor allen zuerkannt werden. Das war voll und ganz der im Dienste des Hofes ergante Diener, dessen Sonne die Kunst des

Herrn ist, der nicht leben zu können vermeint, wenn ihm der Fürst nicht zulächelt, der ängstlich jeden Schritt und Tritt desselben bewacht, der wie ein Blatt im Winde zusammenbebt, wenn zwischen ihn und seinen Herrn ein Fremder tritt, dessen Gesinnung er nicht enträthseln, dessen Thun und Treiben er nicht erforschen kann. Dieses Selbstvergessen, diese Verlegenheit, dieses unbewusste Verrathen der innersten Gedanken, dabei die beste Gutherzigkeit, dieses Mitgefühl, dieses Angestrichel, Unrecht gethan zu haben, hatten in der Wiedergabe des Herrn Fischer ihren Meister gefunden. Bemerkenswert mag noch nebenbei werden, daß dieses die erste Rolle war, welche Herr Fischer nach längerer Krankheit spielte und in welcher er von allen Zuhörern freudig begrüßt wurde. — Eine gleichfalls ausgezeichnete Leistung war die der Frau Droscher. Ihre Alice war ein ebenso reizendes wie anmuthiges Mädchen. Wenn dieses Phantastiegebilde so verkörpert, so dargestellt wird, ist es dem Fürsten zu vergehen, das Herz an eine ihm gänzlich Unbekannte zu verlieren, selbst auf die Gefahr hin, mit den Traditionen seines Herrscherhauses zu brechen. Beseelt von der zartesten Empfindung war die Schlussscene des zweiten Actes. Da war nichts Gemachtes, dem wärmsten Herzen entsprang jedes Wort und wo dieses schwebte, sprach das Auge desto überredender. Innig und gefühlvoll war das Wiedersehen mit der so lang entbehrten Fürstin Elisabeth im letzten Acte und kindlich naiv die Freude, in dem geliebten Manne den Fürsten des Landes vor sich zu sehen.

Die Titelrolle „Der Leibarzt“ repräsentirte Herr Schwemer. Obgleich das Lustspiel von dieser Rolle den Namen trägt, steht sie im eigentlichen Sinne des Wortes nicht in erster Reihe, sondern gegen die beiden genannten ziemlich zurück. Es ist daher keine leichte Aufgabe sie zur Geltung zu bringen. Wenn dieses dem Darsteller derselben dennoch gelingt, so darf der Verfasser ihm den besten Dank nicht vorenthalten. Herr Schwemer gelang es schon bei seinem Erscheinen, das Interesse für sich in Anspruch zu nehmen und steigerte dieses bei den Ausbrüchen der Verzweiflung über unverdiente Ehrenbezeugungen und Andringlichkeiten hilfsuchender Personen von Act zu Act, bis er sich ein Herz faßt und mündlich um seine Demission einfordert. Es ist zu bedauern, daß dieser Character vom Verfasser des Stückes zum Schluß desselben nicht besser bedacht wurde und wie eine Seifenblase in der Luft zerplatzt. Herr Taeger gab den jugendlichen Fürsten Alfred mit eblem Anstand und trug besonders zu dem Gelingen des schönen 2. Actschlusses mit bei, daher die Ehre des Hervortretens nach demselben ihm ebenso sehr galt wie der Frau Droscher.

Die andern Rollen sind mehr oder weniger untergeordneter Natur, daher ihrer auch nur im Fluge gedacht werden kann: Fräulein Weigel als Fürstin Elisabeth, Herr Krähl als Oberjägermeister, Herr Moest als Bernbard von der Necke, Fräulein Bradsky als „Ein Mädchen“ und Fräulein Schiffl als Emilie Hainwald. Allen aber gebührt das Lob, dazu beigetragen zu haben, dem Lustspiele die beifällige Aufnahme zu verschaffen. Fr. W.

Landwirthschaftlicher Terminkalender.

Wardenburg. Sonntag, den 12. Januar, Abends 6 Uhr, in Cordes's Wohnhause in Wardenburg. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Generalsecretärs Dr. Poppe über „Winterfütterung des Milchviehs und Verwendung der Magermilch zur Aufzucht resp. Mast der Kälber.“ 2. Das Oldenburger Pferd. 3. Verschiedenes.

Neuenburg. Sonntag, den 12. Januar, Nachm. 6 Uhr, in Hemken's Gasthause in Jettel. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Besprechung der Tagesordnung für die nächste Central-Ausflug-Sitzung. 3. Obstbau. 4. Berichterstattung über die Thätigkeit des landw. Consum-Vereins.

Gegen **Influenza** wird **Creolin-Pearson** ärztlicherseits empfohlen. — Man gurgle alle paar Stunden (5 Stunden in 1 Glas warmen Wassers). Zur Verhütung desinfectire man alle Räume, Abtritte u. mit **Creolin-Pearson**. — Anleitungen an allen plombirten Gefäßen. In Apotheken und Droguerien (Flasche 75 Pf.).

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

| Monat. | Thermometer ° Ré. | Barometer Höhe mm. | | Monat. | Höhe. niebrigte. |
|---------|----------------------|--------------------------|---------|---------|---------------------|
| | | 7 U. Nm. | 28. 6,2 | | |
| 6. Jan. | 7 U. Nm. | + 7,3 | 772 | 6. Jan. | - 7,4 |
| 7. " | 8. " | + 7 | 773,4 | 7. " | + 9,8 |
| 7. " | 7. " | + 6,4 | 773,2 | 8. " | - |
| 8. " | 8. " | + 3 | 772,1 | 8. " | + 1,7 |

Inserate werden an den Ausgabestagen des Blattes (Montag, Mittwoch und Freitag) bis 9 Uhr Vormittags erbeten. Später einlaufende Inserate können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung mehr finden.

Für Aufbewahrung oder Rücksendung unbenutzter Manuscripte, Bücher u. machen wir uns nicht verbindlich. D. Red.

Anzeigen.

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Die Viehhändler Jos. Lentz und G. Borwold in Friesoythe lassen am **Sonnabend, den 11. Januar d. J., Nachm. 1 Uhr auf,**

bei Krüger's Wohnhause zu Speden: **20 bis 25 Stück schwere, nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen, sowie 25 bis 30 große und kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Hirrichs.**

Öffentliche

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Frau Ww. Claus zu Torsholt beabsichtigt ihre hier belegene, z. Z. von Tischler Schröder benutzte **Wohnung**, bestehend aus einem geräumigen **Wohnhause**, nebst Gartengründen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. anderweit zu verpachten und sieht diesbezüglicher Termin auf

Mittwoch, den 16. Januar d. J., Nachm. 5 Uhr, in D. Stullen's Wohnhause selbst an. **Pachtliebhaber** werden eingeladen. **B. D. Olmanns.**

Zwischenahn. Der Rechnungssteller **Gerdes** zu Westerstede als Curator des vacanten Nachlasses des weil. Stellmachers **J. D. Bohlens** zu **Aichhauerfeld** läßt am **Sonnabend, den 18. Januar 1890, Nachm. 1 Uhr auf,**

den **gesamten beweglichen Nachlaß** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen, als: **1 Kuh**, 1 Schieffarre, 1 Schneidemaschine mit Messer, Spaten, Forken, Hacken, Bienen, Garten, 2 Kleiderschränke, 1 Gangschrank, 1 Baden-Uhr, Stühle, Tische, 1 Kiste, 1 Wadrog, 1 Butterkarne, eij. Topfe, Pfanne, Theekessel u. auch: **5 S. E. mit grünem Roggen**, 500 Pfd. Heu, completes **Stellmachergeräth**, als: 1 Hobelbank, 1 Drehbank, Sägen, Hobel, Bohrer, sowie: eine Partie trockenes **Wagenholz**, **Speichen**, **Felgen u. Räder**.

Kaufliebhaber versammeln sich in der Wohnung der **Ww. Bohlens**. **Seinje.**

Chhorn. Die Wittve des weil. Schmiedemeisters **H. Garder** daselbst, für sich und als Vormünderin ihrer Kinder, läßt am

Donnerstag, den 16. Janr. cr.,

Nachm. 2 Uhr auf:

1 Ambos mit Holz, 2 Blasebälge, 2 Speerharne, 1 Viegmachine, 1 Bohrmachine, 1 Gebläse, 1 Schraubstock, 1 große Schmiedeklupe, 1 Drehbank mit Zubehör, 1 großen Schleifstein mit Zubehör, 1 kleinerer dito, Beschlagstücke und Böcke, 1 Decimalwaage mit Zubehör, Vorschlag-, Hand- und Baumhammer, Loch- u. Gesenksammer, versch. Zangen, Feilen u. Raspeln, Gabelschlüssel, Nagelösen und Dornen und sonstige Schmiedegeräthchaften, auch: 700 Stück neue Nusseln, mehrere Risten Nussel, ein Quantum Kohlen, sowie den noch vorhandenen Eisenvorrath, Stahl, Blech und altes Eisen, endlich: auch neugefertigte Aerte, Beile, Spaten, Quicken, Moortraber, Säuen und sonstige Gegenstände, auch Futterbalgen, Eimer, 1 Kartoffel-Quecksilbermaschine, 1 Vorkarre, Garten und Forken und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Haake.

Prima Rohfleisch und **Nagelholz** empfiehlt **F. Spiekermann.**

Ofen. Ein **Jud Moorland** zum Hacken ist in Accord zu vergeben. **G. Büffelmann.**

Zwischenahn. Zu belegen zum 1. Mai d. J. **15,000 Mk.** auf sichere Landhypothek. In Auftrag **Seinje.**

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu **3 1/2 bis 4% p. a.**

H. Saffelhorst, Rechnungssteller, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Oldenburg. Habe mich hier als
pract. Arzt

niedergelassen.
Moltkestr. 16. **Dr. med. Willers.**
Sprechstunden: Vorm. 9—11 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

Zwischenahn. Der Heuermann **Johann Dittjen** zu **Specken** beabsichtigt wegen Sterbefalls die bisher von ihm bewohnte, von dem Hausmann **J. Kuck** gepachtete

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, nebst plm. 25 Scheffelsaat Garten- und Bauländereien mit Antritt zum **1. Mai d. J.**, resp. nach der diesjährigen Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten. Reflectanten wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden. **Heinje.**

Logis f. 2 j. Leute. Sonnenstr. 4.

H. Rogge's Auctions-Saal, Hänfingstr. Nr. 10 am Markt.

Am **Wittwoch, den 15. Januar d. J.**,
Morgens 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen folgende Gegenstände, als:

mahag. u. nußbaum Sophas, Tische, Stühle, Com-
moden, Kleiderschränke, Secretaire, Verticoms,
Giffonniere, Eck- und Spiegelschränke, Schreibtische,
Polsterstühle, Küchenschränke, Waschtische, große und
kleine Wand- und Stehspiegel, Rohr- und Küchens-
stühle, Torfkasten, Tretnähmaschinen, Betten und
Bettstellen, Bettüberzüge und Bettlaken, Schlaf- und
Pferdedecken, Herrenkleidungsstücke, Pelzmuffen,
Stiefelletten, Wand- und Taschenuhren etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

NB. Wegen **Aufgabe der Kleidungsstücke**,
Uhren etc. sollen dieselben zu **jedem nur annehm-
baren Gebote** abgegeben werden.

F. Lenzner.

Frische große **Schellfische** und ger. **Heringe**
zum Braten, St. 2—3 S., empfiehlt

Alb. Koch,

Hamburger Fischhandlung.

Um zu räumen

verkaufe ich **bedeutend unter Preis:**

Tischtücher 1,20 M auf.; Servietten Ds. 4,00 M;
Handtuchbrell m 23 S.; Gerstenkorn m 34 S.;
Leinen und Halbleinen m 40 S.; Tellerstücher Ds.
3,00 M; Hemdentücher 28 S.; schwere weiße Lique-
Barchente 60 S.; weiße Damaste zu Bezügen, 60 S
auf.; schwere reinwollene Planelle 1,40 M; Reste
von feinen Kleiderkattunen m 50 S.; Reste von
Jalutts ganz unter Preis; reinl. Herren- und Damen-
Taschentücher Ds. 3,20, 3,50 u. f. w.; Schürzen-
zeuge m 60 S.; Gardinen-Reste sehr billig; Sommer-
handschuhe für Damen, Paar 30 S., 40 S., 50 S.
Einen Posten Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
einzelne Sachen, zum Einkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt, weshalb
die Waaren nur gegen baar abgegeben werden können.

Julius Harmes, Langestr. 72.

Zwischenahn. Zu belegen. **Capitalien**
in beliebigen Summen zu **3½—4% p. a.**
Bei prompter **Zinszahlung** werden die
Capitalien nicht gekündigt.

J. H. Hinrichs,
Rechnungssteller.

Generalversammlung

der Mitglieder der **Kuhcasse**
im Osten der Landgemeinde Oldenburg
am **Sonntag, den 12. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr,
in **Denker's** Wirthshaus zu **Ohmstede.**

Verhandlung: 1) Rechnungsablage; 2) Wahl der
Bevollmächtigten.



Krieger-Verein Eghorn-Wahnbeck.

Sonntag, den 12. Januar, Abends 6 Uhr.
Versammlung beim Kameraden Hofst in Eghorn.
Tagesordnung: 1) Neuwahl des Vorstandes,
2) Stiftungsfeiern betr., 3) Verschiedenes. Der Vorstand.



Kriegerverein Ohmstede.

Generalversammlung am **Sonntag,**
den **12. Januar, Abends 6 Uhr,** beim
Kameraden **Denker.**

Tagesordnung: 1) Rechnungsablage; 2) Aufnahme
neuer Mitglieder; 3) Statutenänderung; 4) Neuwahl
des Gesamtvorstandes; 5) Stiftungsfeiern und Kaisers
Geburtsfest betr. Der Vorstand.

Wentendorf. Am **Sonntag, den 19. Januar:**

BALL,

wozu freundlichst einladet **F. F. Ahlers.**

P. F. Ritter.

Der am 9. Januar beginnende AUSVERKAUF

bietet eine große Auswahl:

Schwarzer und farbiger Kleiderstoffe
zu sehr billigen Preisen.

Buckskin und Mantelstoffe,
Teppiche und Läuferstoffe, ältere Muster
erstaunend billig.

Die noch vorräthigen
Winter-, Regen- und Kindermäntel
ganz unter Preis.

Ein großer Posten **Reste** unter Einkaufspreis

Durch frühzeitige Abschlüsse empfehle
schwarze Cachemires
noch zu den billigen vorjährigen Preisen.

Achternstr. 32. F. Ohmstede.

Ausverkauf.

Der Verkauf **zurückgesetzter**
Waaren beginnt, wie immer, am **zweiten**

Montag im **Januar,** in diesem Jahre also

Montag, den 13. Januar,

und dauert nur **6 Tage.**

S. Hahlo.



„Club Einigkeit.“

(Unterofficier-Corps des I. und II.
Bataillons Oldenb. Infanterie-
Regiments Nr. 91.)

Am **Freitag, den 24. Januar**
1890 findet

BALL

im **„Siegelhof“** statt.

Anfang 8 Uhr.

Einführungen durch Mitglieder sind
gestattet.

Gesucht auf sofort oder zum **1. Mai** ein
Knecht von **15—18 Jahren.**
Gute Zeugnisse erforderlich. Kleine Kirchenstr. 11.

Extern. Am **Sonntag, den 12. d. Wis.:**

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Joh. Verding.**

„Club Gemüthlichkeit.“

Petersvehn. **Sonntag, den 12. Januar:**

Grosser Ball
im Vereinslocal bei **Wittwe Koopmann,** zum
Besten des **evangelischen Krankenhauses.**

Anfang **6 Uhr.** Entree **75 S.,** eine Dame frei
nichteingeführte Damen **25 S.**

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 9. Januar. 52. Vorstellung im Ab.

Der Leibarzt.

Lustspiel in 4 Akten von **L. Güntber.**
Cassensöffnung **6½ Uhr.** Anfang **7 Uhr.**

Ein Verschollener.

Roman von Wolf Strechfus.

(Fortsetzung.)

Paul war einverstanden, und Heyden's Plan gemäß durchforschten die beiden Freunde Fach nach Fach, Kasten nach Kasten. Mit größter Aufmerksamkeit prüften sie alle Papiere, welche sie fanden; aber ihre Mühe hatte nur ein sehr geringes Resultat. Sie fanden, wie Heyden prophezeit hatte, zahllose Quittungen, die wie die Briefe nach Jahrgängen in Packeten zusammengeknüpft waren; auch hier war der Jahrgang 1849 der erste, Quittungen früherer Jahrgänge fanden sich nicht. Nur in einem Fache, welches gerichtliche Documente verschiedener Art enthielt, fanden sich Schriftstücke aus einer früheren Zeit. Zuerst ein Testament des Doctor Anton Melcher aus dem Jahre 1840, in welchem derselbe seinem ältesten Sohn aus erster Ehe, Anton, zum Erben seines in der Zollstraße 35 belegenen Hauses mit gesammtem Mobilien, mit allem Wirtschaftsinventar u. s. w., sowie seiner Sammlungen, seiner chirurgischen Instrumente u. unter der Bedingung einsetzte, daß der älteste Sohn Anton den jüngeren aus zweiter Ehe stammenden Sohn Moritz durch Zahlung einer Summe von fünftausend Thalern abfinde. Wollte oder könne er dies nicht, so solle das Haus mit allem Zubehör zum gerichtlichen Verkauf kommen und der Erlös zwischen beiden Brüdern geteilt werden. Es fand sich ferner die gerichtliche Kündigung einer Hypothek von neuntausend Thalern, sie war vom 1. Juli 1848 datirt, das Capital sollte am 1. October 1848 gezahlt werden; dabei lag ein Brief des Gläubigers, in welchem dieser erklärte, daß er unbedingt die Zahlung des Capitals fordern müsse, widrigenfalls er ungesäumt die Subhastation beantragen werde. Das Capital war von dem Doctor Melcher erst am 11. December 1848 nach beantragter Subhastation mit den rückständigen Zinsen gezahlt worden, dies ergab eine an diesem Datum ausgestellte Quittung und das gerichtliche Document über die Lösung der Hypothek. Aus der Zeit vor dem Jahre 1849 rührte außerdem eine Anzahl anderer Documente her. Taufschein und Kaufschein des Vaters der Brüder Melcher und der beiden Mütter, der Kaufschein und Confirmationsschein von Karl Anton Melcher, dessen Abiturientenzeugniß, sowie die Universitätsmatrikel und Exmatrikel, Zeugnisse über die bestandenen ärztlichen Prüfungen und ein Doctor-diplom.

Als Paul alle diese alten Documente fand, sagte er: „Deine Prophezeiung hat sich als irrtümlich erwiesen, Friß. Hier finden wir eine ganze Reihe von Documenten, deren Daten weit vor dem Jahre 1849 liegen!“

„Die Ausnahme bestätigt die Regel!“ entgegnete Heyden. „Diese Documente hat der wirkliche Doctor Anton Melcher aufbewahrt, weil sie für ihn von Werth waren. Briefe pflegte er nicht zu behalten, er vernichtete sie oder vernichtete sie sonst, den Brief des Gläubigers aber heftete er der Kündigung der Hypothek bei, während der spätere Doctor Anton Melcher alle Briefe besonders verwahrte, sie sogar jahrgangweise in Packete zusammenschmürte. Die Documente, aus welchen die Berechtigung des wirklichen Doctor Melcher hervorging, mußte selbstverständlich dessen Namensnachfolger und Rechtsnachfolger sorgfältig erhalten.“

Paul nickte dem Freunde zu, dessen Geschäftsinne wieder die Erklärung für das Vorhandensein früherer Documente gefunden hatte; Schweigend setzte er dann die Prüfung der übrigen Papiere fort. Die sehr zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen, durch welche mehrere große Fächer ganz ausgefüllt wurden, ebenso die sehr eingehenden ärztlichen Tagebücher wurden nur flüchtig durchgesehen; sie begannen wieder mit dem 1. Januar 1849.

Stunde nach Stunde ging während der einformigen Beschäftigung hin, welche die Freunde nur durch eine kurze Pause unterbrachen, um schnell einen Abendimbis zu nehmen. Es war schon spät in der Nacht, als das Schreibpult endlich ohne Leerheit, sein Inhalt auf dem großen Tisch ausgebreitet lag.

„Das war ein Stück Arbeit,“ rief Heyden, sich beynend und redend, als er den letzten Kasten geleert hatte. „Der seltsame Sisyphus hat nicht langweiliger, angstrenger und fruchtloser arbeiten können, als wir. Nun aber kommt der Schluß und jetzt heißt es aufgepaßt! Nun spitze die Ohren, Paul, und strenge dein Auge an. Alle inneren Wände des Kastes müssen abgelockert und ausgemessen werden. Ziehen wir zu diesem Zwecke die Kisten heraus, damit wir den inneren Raum ganz frei haben.“

So geschah es. Mit dem größten Eifer begann nun Heyden vorsichtig an alle inneren Wände des Kastes zu klopfen, lange ohne Erfolg, endlich aber schien es ihm, als ob eine Stelle hohl klinge. „Hier ist's!“ rief er freudig erregt, „und sieh da, der Kasten,

den wir hier herausgezogen haben, ist um mehr als eine Handbreit kürzer, als die beiden Kästen zur rechten und zur linken Hand. Die Hinterwand gibt einen hohlen Ton, einen nutzlosen leeren Raum hätte der Tischler sicherlich nicht freigelassen, wenn es ihm nicht darauf angekommen wäre, ein geheimes Fach zu schaffen; aber wie wird es geöffnet, das ist jetzt die Frage!“

Es war eine schwer zu lösende Frage, nirgends fand sich auch nur eine Andeutung, auf welche Weise das geheime Fach, wenn wirklich ein solches vorhanden war, zu öffnen sein mochte. Die Innenwände des Kastes waren aus festem Holz gearbeitet, sie zeigten nirgends eine Fuge, vergeblich leuchtete Paul in den leeren Raum, aus dem der mittlere Kasten herausgezogen war, vergeblich strengte zuerst Heyden, dann Paul das Auge an, sie sahen nur die glatten weißen Innenwände. Sie rüttelten das Kistchen von der Wand, vielleicht zeigte die Mücke den Eingang zum geheimen Fach — diese Mühe war fruchtlos. Nach allen Richtungen klopfen, leuchteten und suchten die Freunde, aber ohne den geringsten Erfolg.

„So kommen wir nicht vorwärts,“ sagte endlich Heyden mißmuthig, „der verfluchte Tischler ist zu schlau für uns gewesen; aber noch gebe ich die Hoffnung nicht auf. Schlimmsten Falles müßten wir die Rückwand des Kastes durchbrechen; aber nur, wenn wir kein anderes Mittel finden. Gätte ich doch damals genauer zusehen können, als der alte Großpapa vor dem geöffneten Fache stand. Aber da fällt mir ein, etwas habe ich doch gesehen. Er zählte sein Geld und zwar auf einem Brett, welches er vor sich hatte. Wo ist das Brett hergekommen? Er mußte es aus dem Kistchen gezogen haben. Der Mittelkasten stand neben ihm auf dem Kistchen, dessen erinnerer ich mich jetzt genau. Vielleicht ist der Boden des Mittelkastens beweglich, wir müssen es wenigstens versuchen.“

Er versuchte es, und der Versuch gelang. Der Boden bewegte sich, er ließ sich hervorziehen, jedoch es war keine leichte Arbeit, Heyden's Kraft reichte zu derselben nicht hin; als aber Paul anfaßte, zog dieser ohne irgend eine Anstrengung den Boden hervor, und in demselben Moment klappte die Hinterwand des inneren Raumes nieder.

„Gefunden!“ rief Heyden jubelnd. „Deiner Riesenkraft ist es gelungen! Das Fach ist offen und es ist nicht leer.“

Er griff in die Öffnung. „Eine Brieftasche,“ sagte er, „sonst nichts!“ Er zog die Hand, in welcher er eine Brieftasche von braunem Leder hielt, hervor. „Leuchte einmal, Paul! Wahrhaftig, nur die Brieftasche enthielt das geheime Fach, aber sie wird uns alle Räthsel lösen, nicht ohne Absicht hat sie Dein Vater so sicher und geheim aufbewahrt. Hier, Paul, ist die Tasche. Du allein hast ein Recht, sie zu öffnen und den Inhalt zu prüfen.“

Mit bebender Hand nahm Paul die Tasche, seine Finger zitterten, als er sie öffnete. Er fühlte sich so kraftlos, daß er sich ins Sopha setzen mußte. Jetzt war sie geöffnet, jetzt konnte er den Inhalt mustern. Sein erster Blick fiel auf eine feine verblühte Stickerie, welches den Deckel eines Notizbuches zierte. J. v. T., die drei Buchstaben waren in Gold gestickt und umgeben von einem Blumenkranz.

„J. v. T. Joseph v. Trostburg!“ rief Heyden aus. „Das Dunkel lichtet sich! Wir sind am Ziel: das Notizbuch wird uns weitere und sichere Auskunft geben.“

Diese Erwartung sollte sich jedoch nicht bestätigen, denn das Notizbuch gab keine Auskunft; es enthielt vielmehr nur wenige Notizen, welche aber, jedenfalls abichtlich, in so verwirrten Worten abgefaßt waren, daß sie wohl für den Schreiber, aber für Niemand sonst verständlich waren. Manche Notizen waren sogar in einer Zahlenchrift geschrieben, zu deren Verständnis der Schlüssel fehlte. Nur eines war Paul sowohl als Heyden auffällig; die feinen, eleganten, von denen des Sanitätsraths ganz abweichenden Schriftzüge, in denen die Notizen geschrieben waren.

„Wie merkwürdig!“ sagte Heyden. „Kennst Du die Handschrift, Paul?“

„Nein, sie ist mir ganz fremd.“

„Die des Sanitätsraths Melcher ist es nicht.“

„Gewiß nicht.“

„Und doch muß sie es sein! Das Notizbuch hat Deinem Vater gehört, das J. v. T. giebt den klaren Beweis. Dein Vater war auf der Flucht, mit verstellter Hand hat er die unverständlichen Notizen geschrieben, um sich, wenn er etwa der Polizei in die Hände fallen sollte, die vielleicht seine Handschrift kannte, durch diese nicht zu verrathen.“

„Die Handschrift ist so fließend und natürlich. So kann Jemand, der seine Hand verstellt, nicht schreiben.“

„Und doch ist es geschehen! Laß uns sehen, was die Brieftasche weiter enthält.“

„Hier in der Sektentafel ist ein harter Gegenstand,“ sagte Paul, er öffnete dieselbe und zog ein Daguerreotypbild heraus. Mit einem Aufschrei sprang er auf, als er nur einen Blick auf das eine schöne junge Frau mit einem Kind auf dem Schoße darstellende Bild geworfen hatte. „Meine Mutter!“ rief er aus, „o, meine liebe, theure verstorbene Mutter! Ich besitze von ihr das gleiche Bild, zwei Aufnahmen sind an demselben Tage gemacht worden. Das eine Bild hat mein Vater mit sich genommen, das andere hat die Mutter mir hinterlassen!“

„Hast Du noch einen Zweifel, Paul?“

„Nein, nein! Jetzt ist es klar bewiesen, daß diese Brieftasche meinem Vater gehört hat.“

„Und daß dieser unter dem Namen Doctor Anton Melcher hier in B. gelebt, daß er viele Jahre väterlich für seinen Sohn gesorgt und diesen endlich zu seinem Erben eingeweiht hat. Vielleicht enthält die Brieftasche noch weitere Beweise.“

Es war nicht der Fall — die übrigen Taschen waren bis auf eine, in welcher sich elf alte österrreichische Guldenmünzen fanden, leer.

(Fortsetzung folgt.)

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwarenhandlungen.

Gummi-waren-Fabrik von Paris.
S. Renée.
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versandt durch: **W. S. Wiedt,**
Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: Blut-armuth, Bleichsucht, Soropheln, Hautausschläge etc. Gätte man in all' diesen Fällen Gerichte aus **Frank's Avenacia**, das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erspart geblieben sein. **Frank's Avenacia** ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Oldenburg bei: **L. Fasch, Staustraße 7; H. Fischer, Langenstraße 11; W. Petz, Langenstraße 78.**

Anzeigen.

Rafede. Der von dem verstorbenen Wöhrthermeister **Luercien** hier nachgelassene **Grundbesitz**, Wohnhaus, Garten, Acker- und Weideland, groß 0,6979 ha = 8 Scheffellast, an der **Chaussee nach Rafede** gelegen, und ein **Woorplaten** im **Sankthausenmoor**, groß 3,3617 ha, welcher auch allein zum Verkaufsaufgabe kommt, wird am **7. Februar 1890, Mittags 12 Uhr**, im **Gerichtslocale** des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. II zum öffentlichen Verkauf aus-geboten. Diese Veräußerung ist namentlich für einen Wöhrthermeister sehr passend.

Kaufslustige laden ein **C. Hagendorff**, Auct.
Rafede. **J. D. Bruns** zu **Botel** läßt am **31. Januar 1890, Mittags 12 Uhr**, im **Gerichtszimmer** des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. II, öffentlich verkaufen:
1. feine zu Neuentferne belegene **Köterei**, groß 5,5633 ha,
2. feine zu **Botel** belegene **Köterei**, groß 3,4136 ha,
wozu einladet **C. Hagendorff**, Auctionator.

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu!
von **Carl John & Co., Berlin N. u. Köln a. Rh.**
Extrait composé,
lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei:
R. Lencher, Langestr. 58.
Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.
Zu vermieten. Zum 1. Februar eine **kleine Wohnung** am **Stau**. **C. Spieske**.
Schönes **Ettgrünhen** habe auch bei kleinen Quantitäten noch billig abzugeben.
Aug. Harms, Dfenerstr. 36.

Donnerschwee. Gausmann Gerh. Wohlen
Frau Wittve dafelbst, läßt am

Sonnabend, den 11. Januar 1890,
Nachmittags präcise 1 Uhr,

in und bei ihrem Hause:

1 Gähr. br., trächst. Stute (belegt von „Einar“),
1 2jähriges braunes starkes Stutpferd, 1 braunen
Stutentier (beide vom „Congo“), 4 schwere tiefdige
nahe am Kalben stehende junge Kühe, 2 tiefdige
Lüenen, 4 3jährige Ochsen, 1 2jähriger dito, 3
trächstige Schweine, nahe am Ferkeln, 15 Fiehmen
bestes Meiß, 1 große Balkenwaage mit Gewichten,
1 neue noch nicht gebrauchte Wisenegge und mehrere
sonstige Sachen,

öfentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und
sobald nachfolgende Ländereien, als:

1. 40 Jück Wiesenland im Donnerschweerfelde, 2.
den jenseits der Hunte belegenen Wiesenbrot, 3 Jück
groß und 3. 50 Scheffelsaat Ackerland auf dem
Donnerschweer- und Beverbäder-Gühe belegen,
öfentlich auf mehrere Jahre in den seitherigen Ab-
theilungen verheuern. **G. Willers, Auctionator.**

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Köter Henke Reuten zu
Manfie läßt im Busche „Walhorn“ am
Donnerstag, den 16. Janr. d. J.,
Mittags anfangend.

300 Eichen auf dem Stamm,
Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellen-
Holz, auch

60 lange schiere Eichen,
öfentlich meistbietend verkaufen.

Verammlung in Verkäufers Wohnhause.
W. Geiler, Auct.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Die zur Concursmasse des
abwesenden Bierverlegers **J. G. Aßen** zu **Ahl-
horn** gehörenden

Immobilien,

bestehend aus

einem nahe beim Bahnhof **Ahlhorn** be-
legenen, im vorigen Jahre neuerbauten
Wohnhause und Bierkeller mit 1 ha
02 ar 08 qm dabei belegenen Ackerlande,
kommen am

Dienstag, den 14. Januar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Hause des Gastwirths **Wilh. Oldmann jr.** zu
Ahlhorn zum zweiten Male zum Verkauf.
C. Wehrkamp, Auct.

Immobil-Verkauf.

Das zur Concursmasse des Land- und Gastwirths
Claus Wichmann im **Eversten** gehörige, in
Eversten an der Hauptstraße belegene

Besitzthum,

bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäude
nebst großem Garten und ca. 50 Scheffelsaat
Weideländereien, vorzüglicher Bonität, sowie
2 unmittelbar an der Hauptstraße belegenen Bau-
plätzen, soll zum Antritt am 1. Mai d. J., oder auch
schon früher, unter günstigen Bedingungen verkauft
werden.

In dem Hause ist seit Jahren außer Land- und
Gastwirthschaft auch mit gutem Erfolge Milch-
wirthschaft betrieben. Die Lage ist eine gute und
angenehme, ganz besonders aber eignet sich die Be-
sitzung vermöge ihres großen Bestandes an besten
Weideländereien und der Nähe der Stadt **Olden-
burg** zum Betriebe der

Milchwirthschaft.

Die Besitzung soll im Ganzen event. aber auch in
mehreren zu Bauplätzen sehr schön geeigneten Abthei-
lungen verkauft werden. Der Parcellirungsplan sowie
alle anderen die Besitzung betreffenden Papiere liegen
auf meinem Bureau zur Einsicht aus, werden auf
Wunsch auch gerne abgesehen von mir mitgetheilt.

Respectanten bitte ich, sich in einem auf
Montag, den 13. Januar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau anstehenden Termine zwecks Abgabe
von Geboten einzufinden zu wollen.

J. S. Schulte, Verwalter.
Bureau: **Staufstr. 21.**

Gerstenfuttermehl

per Saek von 150 Pfund 9 *S.*

frische Delfuchen,
Leinfuchen

empfehlst **J. D. Willers.**

Zwischenahn. Der Gastwirth **Joh. Rohje**
zum **Ahlshausersfelde** läßt am

Freitag, den 10. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr,

die in letzter Auction unverkauft gebliebenen Sachen,
als namentlich:

12 Scheff. S. Roggen,

20 Bund Flach, ca. 20 Pfd. gesponnenes Garn,
1 Tonne Seife, 1 Tanzfußboden mit 3 Bänken, 2
Hausuhren, 2 Tafeluhren, 3 Tische, 1 Tellerborte,
7 Kräfte, 3 K. Waagen mit Schalen und Gewichten,
3 Theebüchsen, 1 Akerfah, Regel und Kugel, 6
Leuchter, 1/2 Dsd. silb. Theelöffel, 8 Matten, eis. Töpfe,
1 Theefessel, 1 Schenkessel, 2 Waschbäsen, 6 Ketten,
Gimer, 2 Kisten, 1 Schffelmaach, Fenstergardinen,
vieles Porcellan- und Steingut und was sich sonst
noch vorfindet,
öfentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Soborst.

Nastede. Chr. Logemann zu **Wemken-
dorf** Erben lassen am

Sonnabend, den 18. Januar 1890,
Nachm. 1 Uhr angd.,

zu **Mittel**, nahe der Chaussee:

**300 Stämme Fuhren, zu Ramm-
pählen, Sparren und Riechelpählen**
passend,

30 Haufen Riechelholz,
öfentlich meistbietend verkaufen, wozu einlabet
C. Hagendorff, Auctionator.

Öfentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 8. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

soll das der Ehefrau des früheren Wäckermeisters **Heinrich
(Hirich) Diedrich Athing** hieselbst gehörige, an der
Langenstraße, neben dem Lappan, belegene Geschäfts-
haus mit dem dahinter belegenen neuen Wohnhause
und dem 20 ar 28 qm großen Haus- und Hofraum
im Amtsgerichtslocale hieselbst durch den Unterzeichneten
öfentlich meistbietend verkauft werden.

In dem Geschäftshause, in welchem seit ca. fünfzig
Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben
worden, befinden sich 2 Läden und viele Wohnräume.
Das dahinter belegene neue Wohnhaus enthält zwei
Familienwohnungen. In dem unter dem Geschäftshaus
befindlichen großen Keller ist früher Wirthschaft
betrieben.

Das Immobilien ist seiner vorzüglichen Geschäfts-
lage und seiner Größe wegen zu jedem kaufmännischen Ge-
schäfte sehr geeignet.

Falls annehmbar geboten wird, soll der Zuschlag
sofort im Verkaufstermine erfolgen.

Der Unterzeichnete ertheilt gern jede weitere Aus-
kunft bezüglich des Immobilien, auch liegen die Ver-
kaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten
zur Einsicht aus. **J. A. Calberla.**

Nastede. Der Kunst- und Handelsgärtner
W. Deus zu **Neufüden** läßt am

Freitag, den 10. Januar 1890,
Nachm. 12 1/2 Uhr,

in der Nähe seines Hauses:

25 Eichen, Bau-, Wagen- und
Schwellenholz,

**300 Haufen Tannen, zu Ramm-
pählen, Sparren, Schleeten und**
Riecheln geeignet,

öfentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einlabet **C. Hagendorff, Auct.**

Westerfede. Der Hausmann G. Ehye zu
Sinswege läßt in seinen Holzungen zum **Willbrof**,
belegen unmittelbar an der nach **Zwischenahn** führenden
Chaussee, am

Mittwoch, den 15. Januar 1890,
Mittags anfangend,

**200 Haufen Tannen-Schlag-
holz, Kammerbalken, Sparren**
und **Riechelholz, auch einige**
unterständige Eichen und
Buchen auf dem Stamm,
Nuß- u. Brennholz,

öfentlich meistbietend verkaufen.
Verammlung in **Carsten's** Wirthshause zu
Fikensolterfelde. W. Geiler, Auct.

Fortzugshalber

gebe noch einige Möbel billig ab.
Sitter, Militär-Arresthaus.

Immobil-Verkauf

Westerholt.

Johann Friedrich Hartmann dafelbst läßt am
Montag, den 20. Januar d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

beim Wirth **G. Willers** zu **Westerholt** seine
Brinkfiederei,

bestehend aus

einem gut eingerichteten massiven Wohn-
hause, einer Scheune, einem mit vielen
Obstbäumen besetzten Garten, ca. 6 Jück
Acker-, Wiesen- und Weideländereien,
in einem Complex beim Hause belegen,
und einem 4 Jück großen Moorplaten,
zum Torfgraben und zum Buchweizen-
bau zu benutzen,

mit Antritt am 1. Mai d. J. meistbietend verkaufen,
wozu Liebhaber sich einzufinden mögen.

D. Wachtendorff.

Holz-Verkauf.

Moordorf. Der Hausmann Claus Suhr
dafelbst läßt am

Sonnabend, den 11. Januar 1890,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei seinem Hause:

ca. 25 starke Eichen auf
dem Stamm,

200 Haufen Birken und
**Erlen (Nuß-, Bau-, Riechel-
und Brennholz)**

öfentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den
Unterzeichneten verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **C. Borgstede, Auct.**

Zwangsversteigerung.

Am 10. Januar d. J., Nachm.
4 Uhr, kommen im Auctionslocale
hierseibst:

2 Sophas, 1 Secretair, 1 Commode,
1 Regulator, 2 Glaschränke, 1
Kleiderschrank, 1 Treesen, 1 Tisch
mit 4 Glaskästen, 1 Lampe, 1
Laterne, 17 Korzzieher, 2 Spritzen,
1 Hammer, 5 Abziehsteine, 3 Wiege-
messer, 1 Schaf- und 1 Raupen-
schere, 3 Beile, 2 Hackmesser, 4
Büchsenbrecher, 1 Fleischhack-
maschine, 6 Dsd. Pöffel, 1 Schirm-
ständer, 1 Zeugrolle, 9 Büchsen
Puzpulver, 8 Streichstäble, 8
Schlüsselringe, 4 Schlachterstäble,
1 Tranchiermesser und Gabel, eine
Labeneinrichtung, 2 Treesen, 3 Glas-
kästen u. a. Sachen

zum öfentlich meistbietenden Verkauf.

Manthey,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 11. Januar d. J., Nachm. 5 Uhr,
kommen beim Wirth **Schütte** zu
Osternburg:

2 Sophas, 4 Commoden, 1 Laden-
einrichtung, 2 Kleiderschränke, 2
Kühe, 4 Schweine, 6 Seiten Spect,
1 Nähmaschine, 2 Schinken, 15
Mettwürste, 1 Schreibpult, 1 Eck-
schrank u. a. Sachen

zum öfentlich meistbietenden Verkauf.

Manthey,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 9. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr, kommen beim Gastwirth Doodt hieselbst:

1 Küchenschrank, 3 Sophas, 8 Polsterstühle, 2 Nähmaschinen, 1 Sopha-tisch, 1 Tischdecke, 1 Stummerdiener, 1 Schrank mit 2 Thüren, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Verticow, 1 Ladeneinrichtung, 1 Treese, 1 Commode, 5 Bilder, 1 Figur, 1 Console, 1 Waschtisch, 10 Pf. Papier, 2 Lampen, 1 Vorse, 4 Kisten, 1 Torfkorb, 10 lose Säcke, 1 kl. Schrank und andere Sachen

zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Verheuerung v. Wischländereien.

Nadorst. Frau Ww. Walljes zu Nadorst läßt am

Sonnabend, den 18. Januar d. J.,

Nachm. 4 Uhr aufgd.,

im Hause des Gastwirths Wetjen zu Nadorst:

3 Stück Wischland im Donnerschwerfeld, in der Nähe des Bahnhofes belegen, sowie die sogen. Bullenwisch zu Nadorst

auf mehrere Jahre verheuern. F. Lenzner.

Oldenburg. Der Gastwirth D. Henjes hiesel., Ammerländischer Hof, läßt am

Sonnabend, den 1. Februar d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seinem Hause, wegen Aufgabe der Milch-wirtschaft:

6 schwere milchgebende und tiefige Kühe, 1 güste Kuh, 2 trachtige Schweine,

5000 Pfd. Hen, 20 Fuder Grabetorf, 2000 alte Mauersteine, 5 Kubfassen, verschiedene Milchgeräthschaften, 1 Petroleumapparat etc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Putz- und Modewaaren-Geschäft,

seit reichlich 30 Jahren mit bestem Erfolg im Gange, mit feinsten Kundenschaft, ist wegen zunehmenden Alters der Inhaberin auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe bietet reichliches Auskommen. Offerten werden erbeten unter F. T. M. an die Expedition dieses Blattes.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne im Betrage von M. 500,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000 etc. etc. Ziehung 1. Classe am 7. und 8. Januar. Lose hierzu zu M. 4.20 für $\frac{1}{10}$ M. 8.40 für $\frac{1}{5}$, M. 21.— für $\frac{1}{2}$ und M. 42.— für $\frac{1}{1}$ empfiehlt die concess. Collection von Otto Wulf, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 18.

Kastede. Kaufe fortwährend fette Schweine. L. Springer.

Gesucht.

Zu Ostern ein Lehrling, der Lust hat, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen, und zum 15. Februar ein gut empfohlener Knecht von 16 bis 17 Jahren.

W. Stammer, Langestr. 20.

Eine leistungsfähige

Tuch-Firma

sucht tüchtige, möglichst gut eingeführte

Vertreter

für Privat-Kundenschaft. Gest. Offerten unter J. Qu. 5917 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wardenburg. Gesucht auf sofort einen Gesellen. J. D. Brandes, Schneidermeister.

Albert Schappach & Co., Berlin C.,

Bankgeschäft,

Jerusalem-Str. 23. Ecke Hausvoigteiplatz,

Reichsbank Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse,

halten sich empfohlen für:

Effecten-Cassa-Zeit- und Prämien-Geschäfte, Einlösung von Coupons sowie Controlle und Versicherung verlosbarer Effecten.



Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.

Ein Mann! Von Hermann Heiberg.

Quitt. Von Theodor Fontane.

Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.

Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.

Eine unbedeutende Frau. Von

W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.

Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährlich, in jährl. 14 Heften à 50 Pf. od. 28 Halbheften à 25 Pf. Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

P. P.

Herrn Louis Siemer, Kaufmann in Zwischenahn, übertrug ich die Vertretung meiner Malzfabrik zu Weissenau bei Mainz.

Ich bitte Sie, denselben Ihre geschätzten Aufträge zuwenden zu wollen.

Der Herr Siemer ist gleichfalls zum Incasso beauftragt.

Zudem ich Ihnen gute und prompte Ausführung gütiger Ordres zuversichere empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll

Bochum, 19. December 1889.

A. Messerschmitt.

Das so viel nachgefragte Gerstenfuttermehl pr. Sac 150 Pfd., 9 Mk. mit Sac, ist wieder vorrätzig bei Paul Danwardt.

Frische Delfuchen empfiehlt billigt Paul Danwardt.

Neue Holl. Springe à Stück 5 Pf. bei Paul Danwardt.

Eine verspätet eingetroffene Sendung

Hüllen u. Taillentücher zu ganz billigen

Preisen. H. Eilers.

Achternstraße 44.

Für engros-Fleischer.

Londoner Importfirma wünscht noch mit leistungsfähigen Lieferanten in Verbindung zu treten.

Offerten sub Nr. 1292 an Rudolf Mosse,

18 Queen Victoria St. London erbeten.

Flüssige, natürliche

Kohlensäure

in unübertroffener Reinheit aus unseren Mineralwasserquellen gewonnen empfohlen in Flaschen von 10 Kilo billigt

Cordes & Ellgass
in Delmenhorst.

Eversten b. Oldenburg. Zur Anfertigung und Ausführung von Bes- und Entwässerungsplänen für Private und Genossenschaften halte ich mich bestens empfohlen. J. S. Seitzhausen, Wiefenbaummeister.

Weißnäharbeiten jeglicher Art sowie Damen- und Kinderkleider werden sauber und accurat in und außer dem Hause angefertigt und entgegengenommen

Nadorster Chaussee Nr. 12 (oben).

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrendes junges Mädchen sucht zu Mai eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleineren Haushalts. Offerten werden unter Chiff L. H. 207 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter Bitter
 von E. EDUARD MEYER
 HOF-DESTILLATEUR
 STADTHAGEN SCH. LIPPE

Moorhausen, Gem. Altenbuntorf. Gesucht auf Mai ein Knecht. **D. Bodeker.**

Meine Privat-Klinik ist wieder geöffnet.
Frauenarzt Dr. Burekhardt,
 Bremen, Am Wall 126.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn.
Otto Willers,
 Donnerstraße 30.

Gesucht zum 1. Februar für einen größeren Haushalt im Haus ein gesundes, starkes Mädchen in gelehrtem Alter, welches die Beforgung der Wäsche und sonstige häusliche Arbeiten übernimmt. Guter Lohn und anständige Behandlung zugesichert; event. Vergütung der Reisekosten. Meldungen unter **T. A. 18** an die Exped. d. Bl.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.

Kiedricher Sprudel-Pastillen.

Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.
 Depots in Oldenburg: **O. Mayer's** Hofapotheke, Langestraße 77, **S. Fischer**, Langestraße 11.

Neuer Bürger-Club.

Gemäß Beschluß der letzten Generalversammlung vom 19. December findet am **Sonnabend, den 11. Januar**, Abends punkt 8 Uhr, im Vereinslocal (W. Doodt's Etablissement) eine **außerordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: Rechnungsablage; Neuwahl des Vorstandes; Genehmigung der Statuten; Verschiedenes. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Generalversammlung

der Mitglieder der Sterbecasse

„Vater der Liebe“

am Sonntag, den 12. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Ww. Fatschold, am Markt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Cassen und Ablage der Jahresrechnung.
 2. Gesuch, betr. Gehaltserhöhung zweier Cassenbeamten.
 3. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern, 2 Revisoren und 3 Ausschussmitgliedern.
- Um rege Beteiligung ersucht d. j. Vorstand.

Wardenburger Kriegerverein.

Generalversammlung am Sonntag, den 12. Januar, Abends 5 1/2 Uhr, im Vereinslocal.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1889. 2. Wahl des Gesamt-Vorstandes und aller Ehrenämter. 3. Stiftungsfest. 4. Verschiedenes. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Mitglieder werden hiermit noch besonders ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Zwischenahn. „Club Vereinigung“

Sonntag, den 19. Januar:

BALL.

Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg. Tänzer 1 Mark. Damen 30 Pfg.

Anfang Abends 7 Uhr.

Für gute Musik ist gesorgt. **Der Vorstand.**

Döhlen. Am Sonntag, den 12. Januar:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Gastwirth Ellinghausen.**

Großes Lager
 in Unterziehzeugen
 für Herren, Damen und Kinder.

Langestraße 33, W. Drost, Langestraße 33,

Wichtig für ältere Herren und Damen:
Velour-double-Hosen,
 1/2 Wolle, 1/2 Baumwolle, angenehm im Tragen, absolut krümpfrei.

33, Langestraße 33.

Corsetten! Zur gefl. Beachtung. Corsetten!

Die vor den Festtagen ausgegangenen Corsetten-Weiten sind nunmehr wieder am Lager. Corsetten von 80 S an, bis zu den feinsten. Nur echt franz. Façon, durch ihren eigenartigen Schnitt äußerst bequem und dennoch Figur bildend.

Alle Corsetten werden gewaschen, geflickt etc. **W. Drost.** Abnorme Façons genau nach Angabe.

Carl Hallerstedte jun.,
 Schmiede für Hufbeschlag und Wagenbau,
 Grünestraße 18, Ecke Heiligengeiststrasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
 eleganter Luxuswagen sowie Geschäftswagen aller Art.
 Alte Wagen werden in Tausch genommen.
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
 ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräft. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und

in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35-40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.
 (Nur acht wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
 Künftig in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Eihausen. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine tüchtige **Großmagd.** **Zu verkaufen** eine **Hobelbank.** **Bothe.** **Wienstraße Nr. 156.**